

FUNDCHRONIK

NEUZEIT

Greetsiel (2015)

FStNr. 2408/8:13, Gde. Krummhörn, Landkreis Aurich

Neuzeitliche Gefäßdeponierung

Bei der Aufnahme des Fußbodens in der ehemaligen Küche entdeckte ein Bauherr in Greetsiel vor der Türschwelle zur Stube ein in eine mit einem Backstein gesicherte Grube eingestelltes Gefäß. Das Wohngebäude wird allgemein in das 18. Jahrhundert datiert, aufgrund der zahlreichen Bauteile des 17. Jahrhunderts, die sich im Inneren noch erhalten haben, z. B. *in situ* befindliche Türen, ist aber eine ältere Datierung nicht ausgeschlossen. Das Gebäude wurde in den 1980er Jahren von außen stark überprägt, was zunächst ein jüngeres Alter vermuten ließ. Dank der mühsamen, gewissenhaften und sorgsam recherchierten Arbeiten des Besitzers bekommt das Gebäude im Inneren bereits wieder ein beeindruckendes Gesicht des 17./18. Jahrhunderts. Die rasche Benachrichtigung der Ostfriesischen Landschaft über den Fund führte zu einer zügigen und sehr positiven Zusammenarbeit.

Das innen hell und außen im oberen Teil grün glasierte Gefäß misst 11 cm in der Höhe bei einem maximalen Durchmesser von 12,7 cm. Es besitzt einen leicht abgesetzten Standboden, einen Henkel und eine quer zum Henkel stehende Schneppe. Der obere Teil des Gefäßes ist beschädigt, was vermutlich auf eine Erneuerung der Wandschwelle zurückzuführen ist. Die neuzeitliche Eingrabung an der Schwelle der Wand verläuft durch die Grube, in der sich das Gefäß befand. Die ursprüngliche Eingrabung für das Gefäß wird dadurch gekappt.

Die Lage des Gefäßes an der Türschwelle lässt ein Bauopfer vermuten. Eine Deutung als Nachgeburtstopf scheint aber aufgrund der Zeitstellung des Gefäßes (17./18. Jh.) auch möglich. Der vorliegende Befund wäre allerdings der erste Nachweis dieser Sitte in der Region, weshalb eher von einem Bauopfer auszugehen ist.

(Text: Sonja König)

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 96 (2016),
219–220.